

Überparteilicher Antrag

BA12 Schwabing – Freimann

Neugestaltung der Kreuzung Anni-Albers-Straße / Lyonel Feininger-Straße In der Parkstadt Schwabing

Antrag

Der Kreuzungsbereich der Anni-Albers-Straße / Lyonel Feininger-Straße in der Parkstadt Schwabing wird - wie in den anliegenden Konzeptplänen des Landschafts- und Verkehrsplanungsbüros Andreas Hautum dargestellt - im Zuge der Neubebauung der südlichen Parkstadt umgestaltet.

Diese Planung ist in den neu zu erstellen Vorhabenbezogenen Bebauungsplan („Wohnen statt ausschließlich Büros“) aufzunehmen.

Der Investor, die ARGENTA München, soll sich an den Kosten der Neugestaltung beteiligen.

Begründung

Die vorgeschlagene Neugestaltung hat gegenüber der derzeitigen einfachen Straßenkreuzung Anni-Albers-Straße / Lyonel Feininger-Straße eine Vielzahl beträchtlicher Vorteile:

1. Durch die südliche „Verschwenkung“ der Lyonel Feininger-Straße kann die Ampelanlage an der jetzigen Kreuzung Anni-Albers-Straße / Lyonel Feininger-Straße entfallen.
2. Der KFZ-Verkehr vom Mittleren Ring, der Haupterschließung zur Parkstadt Schwabing, würde ohne Behinderung durch einen Ampelstopp nach Osten und dann nach Norden zur Walter-Gropiusstraße in die dort befindlichen Büro- und Wohngebiete fließen.
Sowohl die Anni-Albers-Straße nach Westen bis zum Straßenbahnhalte als auch die Lyonel-Feininger-Straße nach Norden würden vom Durchgangsverkehr deutlich entlastet.
3. Der im Einmündungsbereich Oskar-Schlemmer- / Lyonel-Feininger-Straße derzeitige öffentliche „Platz“ würde nach Norden an das Hotel heranrücken und wäre dadurch ganztägig besonnt. Die Aufenthaltsqualität würde somit entscheidend gesteigert.
4. Das Hotel („Motel One“) erhält entlang der südlichen Gebäudekante eine optimale Anfahrtsmöglichkeit für Busse, PKWs und Taxis – derzeit ist die Anfahrt für Busse ungelöst.
Diese Anfahrt auf der Rückseite des entstehenden Platzes ist durchaus mit geschickter Gestaltung (Beläge, Trennelemente, Baumreihen und dergleichen) gut zu bewerkstelligen – ohne die Aufenthaltsqualität am Platz selbst zu schmälern. Es gibt zahlreiche Beispiele, wo solche „Shared space“ – Lösungen hervorragend funktionieren - vielfach in Holland und in England, aber auch in Mainz und sogar in bzw. bei München: (Johanneskirchen,

Karlsfeld bei München.).

5. Die Oberfläche des neu entstehenden Platzes ist insgesamt – bis zum neuen „Arkadengebäude“ mit Einzelhandel und Gastronomie (an der Einmündung der Anni-Albers-Straße)- mit einem großformatigen, homogenen, ebenen Plattenbelag zu versehen. Dadurch entsteht eine zusammenfassende, verkehrsberuhigte Platzsituation – die von Autos, Fußgängern und Radfahrern gleichrangig genutzt wird.
6. Das südliche Ende des Nord/Süd -gerichteten „Centralparks“ findet eine logische Fortsetzung nach Westen und mündet am neuen Platz vor dem Hotel mit idealer Zufahrt für Busse und Kraftfahrzeuge.
7. Stadtgestaltung
In der klassischen „Europäischen Stadt“ führen (bedeutende) Straßen meist auf „Points of View“ zu, auf Plätze, auf Kunstwerke wie z.B. Statuen, Brunnenanlagen oder stadtbildprägende Bauten - sie münden nicht wie bei unseren Neubaubausiedlungen in der Regel „im Nichts“. Mit der Verschwenkung“ der Anni-Straße-Albers- und der Lyonel-Feininger-Straße entstünde neben der weit besseren Aufenthaltsqualität eine attraktive und prägnante, stadtraum-wirksame Platzsituation auf die man von Westen (der Tram) kommend zuläuft – die Anni-Albers-Straße würde nicht bis zur Autobahn „gesichtslos durchschießen“:
8. Fazit
Mit der neuen Planung entstünde ein urbaner Ort, ein verkehrsberuhigter Platz mit Bäumen, Wasser und Kunst, gesäumt von Geschäften, Gastronomie und Hotel mit öffentlichem Dachgartenrestaurant – demzufolge eine nicht hoch genug einzuschätzende urbane Aufwertung für die Parkstadt, die sich die Parkstädter sehnlichst wünschen. Der Verkehr würde von den Wohngebieten „abgelenkt“.

Zitate aus Statements der engagierten „Parkstadt-Gruppe“ und der Bürgerschaft:

*„Wir vermissen beim 1. Preis des Wettbewerbs die notwendige **Urbane Mitte**, wir finden in den Plänen nur eine **Urbane Ecke**“.*

*„Es wäre unheimlich wichtig, in der Parkstadt einen Ort der Begegnung zu schaffen; **ein Platz** zum Verweilen, Bänke, ein Brunnen, ein Kiosk... Es würde die Parkstadt sehr sehr aufwerten und ihr eine Identität geben. Nutzen Sie die Gelegenheit, jetzt bietet sich die Chance – (möglicherweise) die letzte.“*

Werner Lederer-Piloty, 07.07.2016

Beschluss:

Plenum am 26. Juli 2016

einstimmig / mehrheitlich zugestimmt / abgelehnt